

Angedacht August 2016

„Dass die Bibel nicht wahr ist, sieht man schon daran, dass die Schöpfungsgeschichte nicht stimmt. Die Welt ist definitiv nicht in 6 Tagen erschaffen.“ Ich antworte gern auf solche Aussagen mit der Behauptung: „Dass ein VW Passat nichts taugt, sieht man schon daran, dass er nicht fliegen kann.“ Beide Aussagen gehen irgendwie aber ganz sicher an der Sache vorbei. Ein Auto ist nicht zum Fliegen konstruiert. Und von jemandem, der die Bibel ernst nimmt, wird nicht verlangt zu glauben, sie vermittele ein naturwissenschaftliches Sonderwissen. Die Aussagen der Bibel sind zeitbedingt und von Menschen in ihrer Zeit gemacht. Die Bibel ist eben kein Buch, das vom Himmel gefallen ist. Trotzdem nenne ich die Bibel gern die Heilige Schrift. Sie ist mir heilig, weil sie in unvergleichlicher Weise darin einübt, die Welt und die Menschen aus einem besonderen Blickwinkel zu sehen. Sie übt ein, Gott mit auf der Rechnung zu haben. Sie übt ein, auf der Hut zu sein und nicht der Versuchung zu erliegen, selbst Gott spielen zu wollen: Nicht so zu tun, als könnten wir fehlerlos sein, nicht so zu tun, als könnten wir Menschen alle Folgen unseres Tuns überblicken, nicht so tun, als könnte der Mensch der Garant des Lebens sein, nicht so zu tun, als könnte er Herr über Leben und Tod sein. In einer offenen und freien Gesellschaft halte ich dieses Verständnis von Religion für wichtig. Der Umgang mit einem heiligen Buch ist dann ein anderer, als er z.B. nach vorherrschender Meinung im Islam praktiziert wird. Die Bibel ist eben ein Buch, dessen Aussagen durchaus kritisch hinterfragt werden dürfen oder sogar müssen.

Dr. Helmut Blanke (Evangelischer Dekan der Bundespolizei)